

Finera - Dawn of the Dark

Von Kalliope

Kapitel 17: Restaurant de Luxe

6. Oktober

- Rain -

Pünktlich zur Mittagszeit saßen Ivy Loreaire, Summer, Henry und Rain im Restaurant de Luxe, dem teuersten und exklusivsten Restaurant der ganzen Stadt. Dunkles Eben- und Teakholz war auf jedem Quadratmeter verarbeitet und die Polster auf den bequemen Stühlen stammten aus einer kleinen Weberei auf den Orange Inseln, die mit Käferpokémon-Seide arbeitete. Rain kannte solche Etablissements und wusste, wie sie sich zu verhalten hatte, um keine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Ihr Vater führte die Familie zu besonderen Anlässen wie dem Hochzeitstag mit ihrer Mutter auf Honey Island in ein ebenfalls luxuriöses Restaurant aus, aber das Restaurant de Luxe war noch eine ganz andere Klasse.

Sie nahmen an einem runden Tisch für vier Personen Platz und der Kellner scherzte mit Ivy, bevor er ihnen die in schwarzes Leder gebundenen Speisekarten brachte. Ivy wiederum klopfte dem Kellner lächelnd auf den Unterarm. „Jorge, du bringst mich jedes Mal zum Lachen.“ Er erwiderte dies mit einem strahlenden Lächeln, das jeder Zahnpastawerbung Konkurrenz machen konnte, dann verschwand er.

„Du isst öfter hier?“, fragte Summer ganz ungeniert und blätterte in der Karte, wobei sie bei jedem zweiten Gericht das Gesicht verzog. „Ganz schön teuer hier, wie kannst du dir das als Fotografin leisten?“

Sowohl Henry als auch Rain warfen Summer einen Blick zu, der sie zum Schweigen bringen sollte, doch wie üblich ignorierte Summer dies. Ivy hingegen schien sich nicht an der direkten Art ihrer Großcousine zu stören und breitete die weiße, quadratische Serviette mit dem goldenen Rand auf ihrem Schoß aus. „Der Besitzer des Restaurants ist einer meiner Stammkunden. Ich habe schon oft Fotoreihen für ihn geknipst und daraus ist eine Freundschaft entstanden.“ Mit verschwörerischem Blick beugte sie sich nach vorne zur Tischmitte. „Es ist nie verkehrt, wenn man einflussreiche Freunde hat.“ Dann kicherte sie und als Jorge zurückkehrte, bestellten sie Getränke und ließen sich von ihm etwas von der Tageskarte empfehlen.

„Schaut mal, dort drüben wird gekämpft.“ Ivy deutete auf einen abgetrennten Bereich des Restaurants, der viel größer war als der gesamte Rest. Einige kleinere Tische standen entlang der Wand und in der Raummitte hatte eine Trainerin mit blondem Pferdeschwanz gerade ihren Hyperball gezückt. „Man kann hier Kampfmenüs bestellen. Die Zuschauerplätze sind immer weit im Voraus ausgebucht, das sind die Tische dort am Rand. Zwischen den einzelnen Gängen kämpft man gegen das Personal

des Restaurants und manchmal auch gegen den Besitzer höchstpersönlich. Für jeden Kampf, den man gewinnt, erhält man Boni und ein nettes Preisgeld, allerdings ist so ein Kampfmenü auch nicht gerade billig.“

Summers Augen leuchteten sofort und sie sah aus, als würde sie am liebsten aufspringen und sich die Nase an der dicken Glasscheibe plattdrücken. „Wie viel kostet das denn?“

„Zu viel für dein Taschengeld, nehme ich an“, erwiderte Ivy grinsend. „100.000 Pokédollar.“

Henry verschluckte sich an seinem Mineralwasser, Summer wurde bleich im Gesicht und selbst Rain merkte, wie sie Ivy fassungslos anstarrte. Illumina City war nicht nur eine Stadt der Stars und Sternchen, sondern auch der Reichen und Super-Reichen. Enttäuscht sank Summer zurück auf ihren Stuhl.

Als Vorspeise hatte es eine Beerensuppe gegeben, dann Trüffel-Aprikoko-Rumpsteak vom Miltank und schließlich eine Zitronen-Enigmabeeren-Creme. Alles sehr teuer und unwahrscheinlich köstlich. Rain hätte sich in den Nachtisch hineinlegen können, doch die kleine Portion war viel zu schnell aufgegessen. Satt und zufrieden saß sie also nun am Tisch, während Summer ungeduldig mit den Fingern auf der Tischplatte trommelte.

„Sei nicht so ungeduldig“, ermahnte sie ihre Schwester, doch Summer schnaubte nur. „Tu nicht so, als würdest du nicht auch nur wegen Glumanda mitgekommen sein. Ich möchte mein Pokémon endlich haben, dann ab auf die nächste Route und trainieren.“ Nach kurzem Zögern fügte sie noch hinzu: „Willst du mitkommen? So ganz alleine ist es bestimmt langweilig in der Stadt.“

„Wie kommst du darauf, dass ich alleine unterwegs bin?“, antwortete Rain und zog die Augenbrauen zusammen. Die Furche auf ihrer Stirn wurde nur noch tiefer, als Henry und Summer diesen *Blick* austauschten. „Was?“

„Na ja, wir wissen doch alle, dass du ein Einzelgänger bist“, sagte nun Henry und versuchte mit einem milden Lächeln die Wogen zu glätten. „Summer möchte nur nicht, dass du dich auch alleine fühlst. Du kannst jederzeit mit uns reisen.“

„Oh, ich bin aber nicht alleine. Ich habe schon Freunde gefunden.“ Bekräftigend nickte Rain. „Unmengen von Freunden, wenn ich wollen würde. Es fällt mir durchaus leicht neue Kontakte zu knüpfen.“

„Du und Freunde?“, platzte es aus Summer heraus, die sich im nächsten Moment auf die Lippe biss. „Hey, so meinte ich das nicht.“

Beleidigt verschränkte Rain die Arme vor dem Körper. „Du traust mir auch gar nichts zu oder? Ich kann mit vielen Trainern reisen, wenn ich will. Camille, Rocco und Kitty zum Beispiel.“ Sie zählte die drei Namen auf, die sie kannte.

Ivy bezahlte bei Jorge, natürlich nicht den vollen Preis, und scheuchte ihre Verwandtschaft nach draußen in die Mittagshitze. „Keine Streitereien bei Tisch, klar? Oh man, Faith hat echt nicht übertrieben, als sie gesagt hat, dass ihr beide schnell aneinander geraten könnt.“

„Das hat Mom gesagt?“, fragten Summer und Rain sogleich aus einem Mund, warfen sich dann jedoch finstere Blicke zu.

Ivy zuckte mit den Schultern. „Mir kann das doch egal sein. Also ihr Lieben, ich habe gleich noch einen Termin, deshalb bringen wir den Rest einfach schnell über die Bühne.“ Sie holte die beiden Pokébälle hervor. „Beide Glumanda sind Männchen, beide ein knappes Jahr alt und wie gesagt kleine Wirbelwinde. Professor Eich hat noch etwas von Zuchtattacken und Entei-Vererbung gesagt, aber ich hatte nie ein

Pokémon und habe mich auch nie sonderlich dafür interessiert, also müsst ihr das bei den beiden Wundertüten wohl alleine herausfinden. Hier.“ Sie drückte wahllos den beiden Schwestern jeweils einen Ball in die Hand. „Ach und noch etwas.“ Erneut kramte Ivy in ihrer Hosentasche – dieses Mal der anderen – und beförderte zwei Steine ans Tageslicht. Beide waren etwa daumengroß und rund geschliffen wie Murmeln. Ein Stein war blau und im Inneren besaß er eine blau-schwarze Färbung, die entfernt an eine Flamme erinnerte. Der andere Stein war orange und sah im Inneren gelb-rot aus.

„Megasteine“, erklärte Ivy. „Alleine funktionieren sie nicht, dafür braucht man irgendeine Technik, die ihr wohl auch an euren ComDex aufrüsten könnt, aber hier in Illumina City habe ich noch nicht davon gehört. Na ja, also die hier heißen wohl Gluraknit X und Gluraknit Y.“ Sie schaute zwischen Summer und Rain hin und her. „Da du das Gemüt einer Regenwolke zu haben scheinst, kriegst du den dunklen Stein hier.“ Ivy drückte Rain den Gluraknit X in die Hand, den anderen Megastein bekam Summer. „So, dann muss ich jetzt auch los. Bestellt meinem Cousinchen liebe Grüße von mir, ja? Tschüssi!“ Wie ein grüner Wirbel fegte Ivy durch die Straße davon und war binnen weniger Sekunden in der Menschenmasse verschwunden.

Rain startete zuerst den Pokéball mit Glumanda an, dann den Gluraknit X. Was sollte das heißen, sie hatte das Gemüt einer Regenwolke? Vorsichtig verstaute sie den Ball an ihrem Gürtel und den Megastein in ihrem Rucksack. Summer wollte gerade den Mund aufmachen, doch Rain hob die Hand und unterbrach ihre Zwillingsschwester. „Nein, ich kämpfe nicht gegen dich.“ Summers Mund schloss sich wieder. „Ich möchte auch weiterhin ohne dich durch Kalos reisen.“

Einige Sekunden lang schwieg Summer, dann veränderte sich ihr Blick. „Gut, dann mach doch, was du willst. Da bist du ja mittlerweile Profi drin. Henry, wir gehen.“

Henry schaute Summer hinterher, die bereits losmarschiert war. „Rain, entschuldige dich bei ihr. Bitte.“

„Wieso soll immer ich mich entschuldigen?“ Sie sah Henry direkt in die blauen Augen und schmolz förmlich dahin. Wie konnte sie ihm diesen einen Wunsch abschlagen? „Also schön, aber nur, weil du mich darum gebeten hast. Summer, warte!“ Eilig holte sie ihre Schwester ein und packte sie an der Schulter. „Es tut mir leid, dass ich einfach von zu Hause abgehauen bin. Ich wollte dich nicht ärgern und Mom und Dad erst recht nicht. Einmal im Leben möchte ich etwas alleine erleben, verstehst du? Wir haben immer alles gemeinsam gemacht, aber das reicht mir nicht mehr.“

Summer zögerte, schwieg und schloss Rain dann in eine kurze Umarmung. „Du bist keine Regenwolke, sondern eine ganze Gewitterfront, weißt du das? Beim nächsten Mal, wenn du so eine blöde Aktion planst, antwortest du mir wenigstens auf meine Nachrichten, klar? Ich habe mir wirklich Sorgen um dich gemacht.“

Peinlich berührt schaute Rain auf ihre Schuhe, spürte dann Henrys kräftige Hand auf ihrer Schulter und kurz darauf auch seine Umarmung, die ihren ganzen Körper mit einem warmen Schauer durchfuhr. „Ich halte dich auf dem Laufenden, versprochen. Viel Erfolg beim nächsten Orden.“

„Danke“, sagte Summer grinsend und ließ Rain los. „Und wenn du dich endlich traust, gegen mich zu kämpfen, bin ich jederzeit zu einem Kampf bereit.“ Sie winkte Rain zu, hakte sich dann bei Henry unter und ging mit ihm die Straße hinab.

Rain schaute den beiden noch eine Weile hinterher, selbst dann, als sie sie schon nicht mehr sehen konnte. Sie wollte keine Trainerin werden, nicht so wie Summer. Aber was wollte sie dann?

